

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que les immeubles sis 18-20, avenue Marie-Thérèse à Luxembourg se caractérisent comme suit :

An der Avenue Marie-Thérèse, Ecke Boulevard Joseph II, liegt ein dreigeschossiges Doppelhaus (BTY), dessen heute durch Mauerdurchbrüche vereinigte Hälften ehemals die Funktion großbürgerlicher Wohnhäuser (GAT) hatten, die mit ihrer reichhaltigen äußeren und inneren Ausstattung auch der Repräsentation dienten (SOK). An der Rückseite des Doppelhauses, das zwei Parzellen einnimmt,¹ befindet sich ein teilweise asphaltierter Hinterhof mit altem Baumbestand. Von der Avenue Marie-Thérèse und dem Boulevard Joseph II aus ist der Hof über Einfahrten erreichbar, zu letztgenannter Straße grenzt eine niedrige Umfassungsmauer mit schmiedeeisernem Zaun den Hof ab, dessen übrige Seiten an Nachbargrundstücke stoßen. Das Doppelhaus ist Teil der großzügigen Umgestaltungen, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die 1867 begonnene Schleifung der Festung möglich wurden und steht somit auch für einen wichtigen Abschnitt in der baulichen Entwicklung der Stadt Luxemburg (SOH). Das Doppelhaus befindet sich auch in der Nähe des zwischen 1871 und 1878 vom Landschaftsgärtner Edouard André im englischen Stil angelegten Stadtpark. Aufgrund seiner exponierten, freistehenden Lage an einer Straßenecke prägt das Doppelhaus das Straßenbild. Stilistisch weist das Gebäude Verwandtschaft mit weiteren Bauwerken in der Avenue Marie-Thérèse auf, etwa dem sehr ähnlichen Doppelhaus an der Kreuzung Boulevard Grand-Duchesse Charlotte/Avenue Marie-Thérèse,² aber auch der bereits unter Denkmalschutz stehenden Villa Baldauff.³

Erbaut wurde das Doppelhaus um das Jahr 1885, wie seine erstmalige Verzeichnung im Kataster belegt.⁴ Laut der vom Katasteramt verzeichneten Provenienz stammte die Parzelle, auf der sich Haus Nr. 20 befindet, aus dem Besitz des Architekten Pierre Kemp (1841-1895).⁵ Möglicherweise kann dies als Hinweis darauf gewertet werden, dass die Entwürfe der beiden Gebäude Nr. 18 und 20 von Kemp stammen. Besitzer des Hauses Nr. 20 war der Jurist Jean Édouard Wolff (1851-1938).⁶ Wolff war seit 1883 Staatsanwalt, seit 1884 Richter am Tribunal von Luxemburg, 1896 wurde er zum Conseiller à la Cour Supérieure ernannt.⁷ Aus der 1882 mit Marie Majerus (*1858) geschlossenen Ehe ging als älteste Tochter Marie Louise Wolff (1884-1932) hervor, die 1906 Emmanuel Servais (1878-1954) heiratete, einen Enkel des Politikers und Schriftstellers Emmanuel Servais (1811-1890).⁸ Aufgrund

¹ 711/2234 u. 711/1013

² Nr. 34-36, Avenue Marie-Thérèse.

³ Nr. 1, Avenue Marie-Thérèse.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché du Luxembourg, *cases croquis 503*, 1885.

⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché du Luxembourg, *extrait provenance cadastral*, 711/2234.

⁶ Ebd.

⁷ Edouard Wolff, in: Jong Hémecht Vol. 12/Nr. 7-8 (1938), S. 281.

⁸ Mersch, Jules: Les familles Servais, in: Biographie nationale du pays de Luxembourg Vol. 10, fasc. 20, S. 609-610.

dieser Verbindung wird das Haus gelegentlich auch als Servais-Haus bezeichnet.⁹ 1899 verzeichnet das Kataster einen länglichen Anbau an der Rückseite von Haus Nr. 20 (ENT).¹⁰ 1958 fand eine Erweiterung dieses Anbaus statt.¹¹ Im Laufe des 20. Jahrhunderts erfuhr das Gebäude unterschiedliche Nutzungen. 1963 stellte der Luxemburgische Staat der in diesem Jahr gegründeten DuPont de Nemours Private School Klassenräume im Haus Nr. 20 zur Verfügung, bis die Schule 1969 in die Rue Aloyse Kayser umzog.¹² Später waren unterschiedliche Finanzhäuser in dem Gebäude untergebracht. Zurzeit dienen beide Häuser als Geschäftsräume für eine Anwaltskanzlei.

Die Front des dreigeschossigen Baukörpers entlang der Avenue Marie-Thérèse stellt die Hauptfassade des Gebäudes dar. Hier befindet sich mittig der Eingang zu Nr. 20, der Eingang zu Nr. 18 ist an der nordöstlichen Giebelseite untergebracht. Entlang des Boulevard Joseph II gliedert sich ein etwas schmalerer, ebenfalls dreigeschossiger Baukörper an. Fenster- und Türöffnungen gliedern die Hauptfassade in fünf Achsen (AUT). Über einer bossierten Sockelzone, die mit einem verkröpften Gesims abschließt, teilen Pilaster die Fassade in drei Zonen (AUT). In der mittleren Zone befinden sich im Erdgeschoss und in der ersten Etage Doppelfenster zu beiden Seiten der durch die Eingangstür und ein darüber liegendes Einzelfenster gebildeten Mittelachse (AUT). Die beiden seitlichen Zonen bieten jeweils einer durch Einzelfenster gebildeten Vertikalachse Raum (AUT). Im Dachgeschoss setzen Dachgauben die Vertikalachsen fort (AUT). Das Dach selbst ist als Mansarddach ausgebildet (AUT). Das architektonische Dekor betont die Vertikale stark, die horizontalen Gliederungselemente sind demgegenüber etwas zurückgenommen. Die Gurtgesimse kragen nur oberhalb der Maueröffnungen aus, so dass die Horizontale nicht zu stark betont wird. Die Gestaltung der Fassade gemahnt an städtische Palastbauten des Klassizismus, die hohen Fenster und das an eine klassische Formensprache angelehnte architektonische Dekor (besonders die kannelierten Pilaster in der Mitte der Doppelfenster und verkröpfte Kranzgesims mit Zahnschnittfries) unterstreichen das Repräsentationsbedürfnis der Bauherren (SOK). Die Rahmungen der Eingangstür und der Fenster sind aus dem für Bauzeit und Region typischen gelben Sandstein gearbeitet (AUT, CHA, OLT) Die Fenster der ersten Etage weisen im unteren Drittel kunstvolle, schmiedeeiserne Gitter auf (AUT). An der nordöstlichen Stirnseite tritt ein Baukörper risalitartig hervor, dessen Mittelachse stark durch Tür- und Fensteröffnungen betont wird. Das Dekor ist wie an der Hauptfassade ausgeführt. Wo der Boulevard Joseph II auf die Avenue Marie-Thérèse stößt, befindet sich ein zur Straßenecke orientierter, zweigeschossiger Erker mit Wellengiebel und hochaufragendem Helmdach, das von zwei Turmspitzen bekrönt wird (AUT). Der Baukörper entlang des Boulevard Joseph II schließt mit einem viergeschossigen Turmbau ab, dem der 1911 errichtete Bauteil mit Altan im Erdgeschoss vorgelagert ist. Die Fassadengestaltung dieser Gebäudeseite sowie der Rückseite entspricht der Hauptfassade. Der Anbau im Hof greift die Formensprache des Haupthauses auf und gliedert sich harmonisch ein.

Während die äußere Erscheinung des Doppelhauses weitestgehend gewahrt wurde, war die innere Struktur aufgrund der vielfältigen Umnutzungen im Laufe des 20. Jahrhunderts einigen Veränderungen unterworfen. Dennoch hat sich die ursprüngliche Raumstruktur größtenteils überliefert, so dass die ehemalige Funktion eines Wohn- und Repräsentationsgebäude durchaus noch nachvollzogen werden kann (AUT, SOK). Erhalten sind zudem viele Elemente der inneren

⁹ International School: A mirror for Luxembourg's development, in: Luxembourg Times (19. Juni 2013), URL: <https://www.luxtimes.lu/en/luxembourg/timeline-international-school-a-mirror-for-luxembourg-s-development-602d49c6de135b92365bc946> (letzter Zugriff am 13.05.2021, 12:25).

¹⁰ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché du Luxembourg, *cases croquis 834*, 1899.

¹¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché du Luxembourg, *cases croquis 1234*, 1958.

¹² International School: A mirror for Luxembourg's development, in: Luxembourg Times (19. Juni 2013), URL: <https://www.luxtimes.lu/en/luxembourg/timeline-international-school-a-mirror-for-luxembourg-s-development-602d49c6de135b92365bc946> (letzter Zugriff am 13.05.2021, 12:25).

Bauausstattung. Im Eingangsbereich von Nr. 20 lässt sich der herrschaftliche Charakter des Hauses anhand der erhaltenen, stark profilierten Stuckdecken und der Pilaster mit profilierten Kapitellen noch sehr gut erkennen (AUT). Vom Eingang gesehen rechter Hand führt ein Durchbruch in das Haus Nr. 18, während über eine Treppe die oberen Stockwerke erschlossen werden. Linker Hand gelangt man in ein Vestibül über das sich weitere Räume erreichen lassen, von denen besonders die beiden straßenseitigen Räume sehr gut erhalten sind. Beide Räume weisen aufwendig gestaltete Stuckdecken und Wandvertäfelungen auf und dienten ehemals auch der Repräsentation (AUT, SOK). Auch in den Erdgeschossräumen der Nr. 18 haben sich Türen, Türlaibungen und Stuckdecken erhalten (AUT). Die Raumstruktur der ersten Etage hat sich auch zu weiten Teilen überliefert (AUT). Zudem sind hier auch die Türen, Türlaibungen und auch die Stuckdecken erhalten, sowie teilweise die Treppengeländer und Holzfußböden (AUT).

Das Doppelhaus in der Avenue Marie-Thérèse besticht am Außenbau durch seinen markanten Sandsteinerker und seine großzügig dimensionierte Hauptfassade, die an ein Stadtpalais erinnert. Die prominente Lage macht das Gebäude zu einem wichtigen Teil des Straßenbildes, der Erhaltungszustand des Außenbaus ist zudem gut und vermittelt ein schlüssiges Bild von der Baukunst des ausgehenden 19. Jahrhunderts, die sich an einer klassischen Formensprache orientiert. Trotz vielfältiger Umnutzungen hat sich die innere Struktur zu großen Teilen überliefert, wodurch der Charakter eines großbürgerlichen Wohnhauses, das auch der Repräsentation diente, noch immer nachvollzogen werden kann. Dies belegen auch die vielen erhaltenen Elemente der inneren Bauausstattung wie Wandvertäfelungen, Stuckdecken, Fußböden sowie Türen und Türlaibungen. Als Zeugnis der baulichen Entwicklung der Stadt Luxemburg im ausgehenden 19. Jahrhundert sowie der Wohnkultur und des Repräsentationsbedürfnisses des Großbürgertums stellt das Doppelhaus ein Baudenkmal von Schutzwürdigkeit dar.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (SOK) Sozial- und Kultusgeschichte, (OLT) Orts-/Landschaftstypisch, (BTY) Bautypus, (ENT) Entwicklungsgeschichte.

La COSIMO émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que monument national des immeubles sis 18-20, avenue Marie-Thérèse à Luxembourg (nos cadastraux 711/1013 et 711/2234).

Présent(e)s : John Voncken, Matthias Paulke, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Christine Muller, Jean Leyder, Claude Schuman, Paul Eilenbecker.

Luxembourg, le 30 juin 2021